

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 4.

Freitag, den 28. Januar,

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstag Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Grossenhayn der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Beitereignisse.

Dresden, 19. Januar. Ein in unserer Stadt wohlbekannter Mann, der Baron E. v. G.—d., an momentaner Geistes-
trübung leidend, sprang heute früh in der 8. Stunde aus dem Fenster seiner in der ersten Etage seines eigenen Hauses an der Elbe Nr. 20. befindlichen Wohnung und stürzte sich dann in die vorbeifließende Elbe, aus welcher er durch den Zuruf und die Bemühung seines ihm augenblicklich nachgeeilten Mitbewohners, des Oberberggrath Dr. L., mit Hilfe der in ihren Rähnen herbeigeeilten Schiffer ans Land gebracht, ins Haus getragen und der sorgsamsten Pflege übergeben wurde. Nach ärztlicher Versicherung ist für ihn Hoffnung zu baldiger Genesung vorhanden.

— 19. Januar. Der wegen seiner großen Mildthätigkeit bekannte und im verfloffenen Sommer verstorbene Herr Geh. Rath und Kammerherr Fr. F. G. v. Slobig hat unter Anderm auch dem hiesigen Waisenerziehungs- und Rettungshause vor dem Lößtauer Schläge ein Capital von 1000 Thlr. letztwillig ausgesetzt. Um nun das Andenken dieses edlen Mannes, der das Pestalozzistift nicht selten mit seinem Besuche beehrte, auch unter den Zöglingen lebendig und dankbar zu erhalten, hat die ständige Deputation, wie wir vernehmen, beschlossen, das lebens-treue Bildniß des Verewigten dort aufstellen und seinen Namen auf eine Erinnerungstafel bringen lassen, die demnächst die Arbeitsstube daselbst erhalten wird, während außerdem alljährlich am Johannistage den Zöglingen und Arbeitsknaben eine kleine Festlichkeit bereitet werden soll. — Infolge des überaus zahlreichen Besuches des Sylvestergottesdienstes in der Frauenkirche sind der vorgedachten Anstalt über 100 Thlr. als Erlös der an den Kirchthüren verkauften Gesänge zugeflossen. — Bei der Gelegenheit möge nachträglich noch erwähnt sein, daß am 12. Januar als dem Geburtstage von Heinrich Pestalozzi auch hier, wie in Leipzig, sich eine größere Zahl Lehrer versammelt hatte, um eine angemessene Erinnerungsfeier zu halten, die namentlich dadurch

ein ganz besonderes Interesse erhielt, daß hierbei Herr Geh. Schulrath Prof. Dr. Blochmann, der bekanntlich längere Zeit bei dem großen Schweizer verweilte, höchst anziehende und ergreifende Bilder aus jener Epoche vorträgte.

Leipzig, 20. Januar. Nach der im Laufe vorigen Monats hier gezeichneten Volkszählung zählt hiesige Stadt jetzt in 13,455 Haushaltungen 66,682 Einwohner incl. der Garnison, wobei das weibliche Geschlecht um 1056 Individuen das männliche an Zahl übertrifft. Im Vergleich zu der Zählung von 1849 hat sich ein Mehr von 4437 Personen herausgestellt. Unter dieser Bewohnerzahl sind 18,370 Verheirathete, 851 Witwer, 3155 Wittwen, 339 Geschiedene, 500 getrennt Lebende und 43,467 Unverheirathete. Den Confessionen nach zählen 63,044 zur evangelisch-lutherischen, 1619 zur reformirten, 1285 zur römisch-katholischen, 306 zur deutsch-katholischen, 30 zur griechischen Gemeinde und 378 sind Israeliten. Bei einer Zusammenstellung nach den Altersklassen ergibt sich, daß die Zahl des männlichen Geschlechts von der des weiblichen im Allgemeinen übertroffen wird, indem nur bei der Altersklasse vom 14. bis 20. Lebensjahre der umgekehrte Fall eintritt. Besonders tritt dies hervor bei den höhern Altersklassen, 50 bis 90 Jahre, woraus sich ergibt, daß in der Regel die Frauen ein höheres Alter erreichen als die Männer.

Chemnitz, 19. Januar. Als durch die anhaltend und auffallend gelinde Witterung hervorgebrachtes Curiosum theilen wir mit, wieder Hausbesitzer Gottlob Meyer in unserm Nachbardorfe Wittgensdorf kurz vor den eben verfloffenen Weihnachtsfeiertagen frischgewachsenes Futter in seinem Garten gehauen und im Freien getrocknet am Neujahrstage eingeerntet hat.

Freiberg, 21. Januar. (Freib. N.) Die Vollstreckung des Todesurtheils an dem Mörder Schöne wird am 28. Januar stattfinden und zwar in der unmittelbaren Nähe des Exercierfeldes am Waldwege nach Kleinschirma,

Aus der Lausitz, 17. Januar. Der Herr Landesälteste v. Thielau hatte im Herbst v. J. 200 Thlr. aus der landständischen Casse zur Unterstützung armer erwachsener Spinner bewilligt und dem Herrn Syndikus Friedrich zur zweckmäßigen Verwendung dargereicht. Wie Letzterer bei der am 12. d. M. im Löbner Gasthose „Zum schwarzen Lamm“ abgehaltenen Versammlung anzeigte, ist für die Hälfte des Geldes Flachse angekauft und an die bedürftigen Gemeinden vertheilt worden. Den Spinnern sind einige Pfennige mehr für das Stück verabfolgt worden, als die Garnhändler zahlen, doch würden, wie der Dirigent der Angelegenheit bemerkte, kaum 15 Thlr. an der ganzen Summe sich vermindern, denn das gesponnene Garn sei, obgleich nur auf dem altherkömmlichen Wege gerösteter Flachse dazu verwendet worden, zum größten Theil ganz schön und nur ein Viertel davon mittelmäßig, so daß sich das Schock mit 18 bis 20 Thlr. verkaufen dürfte. Es wurden hierauf sofort zwei Gemeindevorstände ermächtigt, von Neuem für 100 Thlr. durch Wasser gerösteten Flachse anzukaufen, hecheln zu lassen und dem Herrn Vorsitzenden zur Vertheilung zu überantworten.

Crimmitschau. (L. 3.) Nach dem Ergebnisse der am 3. December 1852 geschehenen Volkszählung zählt unsere Stadt in 1750 Haushaltungen 8251 Einwohner.

Waldheim, 18. Januar. Die Volkszählung vom 3. December 1852. weist in Waldheim 4873 Bewohner nach. Davon leben 3350 in Waldheim, 149 in der Vorstadt Breitenberg, 209 in der Caserne und 1165 in der Strafanstalt, als 1113 Gefangene und 52 Beamte, deren Familie und Gesinde.

Paris, 19. Januar. Bereits heute bestätigen alle Blätter die Neuigkeit, welche ich Ihnen gestern noch in reservirter Form mittheilen zu müssen glaubte, in bestimmtester Fassung. Die „Patrie“ enthält an der Spitze Folgendes: „Man vernimmt, daß ein glückliches Ereigniß, bestimmt, die Regierung Sr. kaiserl. Majestät zu befestigen und die Zukunft seiner Dynastie zu sichern, auf dem Punkte steht, realisirt zu werden. Der Kaiser vermählt sich mit Fräulein von Montijo, Herzogin von Theba. Dieses Ehebündniß soll, sagt man, dem großen Staatskörper nächsten Sonnabend, den 22. d. M., officiell angezeigt werden, die feierliche Vollziehung desselben aber den 29. d. M. stattfinden. Fräulein von Montijo, einer der ersten Familien Spaniens angehörig, ist die Schwester der Herzogin von Alba. Sie ist eben so ausgezeichnet durch Vorzüge des Geistes, als durch die Reize vollendeter Schönheit. Nach der „Guia de los Forasteros“, dem königl. Almanach von Spanien, vereinigt Fräulein Eugenie von Montijo drei Grandentitel erster Classe: Theba, Banos und Mona, mit einer Anzahl anderer Titel und ist die Tochter des verstorbenen Grafen von Montijo, Herzogs von Penaranda, sowie die Schwester der Herzogin von Berwick und Alba. Ihr Vater, einer der ausgezeichnetsten Offiziere der spanischen Armee, diente in der französischen als Artillerieoberst auf der Halbinsel und während des Feldzuges in Frankreich von 1814, er leitete den letzten Kampf zur Vertheidigung von Paris auf den Höhen von Chaumont. Später widmete er sich in seinem Vaterlande

der Sorge für seine sehr ausgedehnten Grundbesitzungen und ist seit 1839 todt. Die Kunde von der bevorstehenden Vermählung des Kaisers hat einen um so größern Eindruck hervorgebracht, je überraschender sie gekommen ist. Ob sie große Befriedigung erregen wird, muß zur Zeit dahingestellt bleiben. Die Börse hat die Nachricht mit einem namhaften Herabgehen der Course aufgenommen. Auch im Ministerrathe sollen viele Stimmen dieser Vermählung entgegen sein und man geht soweit zu behaupten, daß in dem heute stattfindenden Conseil mehrere Mitglieder des Cabinets ihre Entlassung einreichen würden. Namentlich scheint, obwohl hier noch andere Ursachen des Rücktritts hinzukommen mögen, ernstlich an Ersetzung des Marschall-Kriegsministers, Herrn v. St. Arnaud, durch General Canrobert gedacht werden, in welchem Falle der Marschall nach Algerien gehen würde, um den Oberbefehl über die nächste Expedition gegen Kabylien zu übernehmen. Die künftige Kaiserin wohnt übrigens bereits im Elisee und nimmt seit einigen Tagen bei den Diners in den Tuilerien den Ehrenplatz gegenüber dem Kaiser ein. Gleichzeitig will man wissen, daß auch Prinz Napoleon damit umgehe, sich zu vermählen und es wird bereits die Prinzessin v. Wagram als die von ihm erwählte Braut bezeichnet.

— 21. Januar. (L. D. d. E.-B.) Die aus Cayenne gemeldete Nachricht, daß daselbst ein Aufstand ausgebrochen sei, bestätigt sich. Es sind Truppenverstärkungen angeordnet.

Constantinopel, 8. Jan. (Neueste levantinische Post.) Abd-el-Kader ist gestern hier eingetroffen, konnte jedoch dem Sultan noch nicht vorgestellt werden, weil nach einer Angabe der „Trierer Zeitung“ zwischen dem französischen Gesandten Lavalette, und dem Pfortenminister der auswärtigen Angelegenheiten, Fuad Effendi, darüber eine Meinungsverschiedenheit entstand, unter welchen Formlichkeiten derselbe dem Großherrn vorgestellt werden solle.

Vermischte Nachrichten.

* Einem Schreiben aus Jnyovaralsha entnimmt die „Pesth. Ztg.“ folgende Notiz: Seit einiger Zeit zeigen sich in unsern Waldungen drei gefährliche Gäste; es hat sich nämlich eine Bärenfamilie in dem Lezsiachover Walde festhaft gemacht. Am 12. December wurde eine Jagd veranstaltet, das Waldpersonal mit Gewehren und mehrere Bauern mit Hacken bewaffnet, zogen den Bestien entgegen, und es gelang dem Controleur und einen Waldheger, die beiden Jungen zu erlegen, die Bärin wurde von den Bauern mit Hacken erschlagen. Der Triumphzug mit dem erlegten Wilde versammelte die ganze Einwohnerschaft und befreite die ganze Gegend von einer nicht geringen Angst. Die Prämien für die erlegten Raubthiere werden gewiß das Ihrige beitragen, die Freude der muthvollen Jäger zu erhöhen.

* Der bekannte Alexander Dumas hat bisher fünfzig Bühnensstücke und sieben hundert Bände Romane geschrieben. Jetzt beginnt er einen ewigen Juden, an dem er fast sein ganzes Leben hindurch gearbeitet haben will und von dem ein und zwanzig Bände geschrieben sein sollen.

* J
Reiterreg
zig Jahre
Kasernen
versuchte
Zuletzt lie
Schilderh
hielt. D
wurde ab
setzt, woh
kosten ver
freiwillig
Zeit am
einigen V
mals als
herausstel

* M
wurde vo
— In S
Erdberec

* A
banden, n
einigen L
erstreckt
den und
burg und
frevlerisch
viele nicht
nem Jahr
sorgsam v
suchen; die
dem ausg
Glückstadt
stahls, der
gebracht,
sässig war
auf die S
wohl die
beanspruch
dem glücl
Straflosig
Seit mehr
selbst bei
ja in letzte
Fall, daß
und berant

* Am
als an der
in dicken
wie die „A
über der se
nomen in S

* In Ulm ist vor kurzem die merkwürdige Gans des ersten Reiterregiments in hohem Alter gestorben. Es mögen bald zwanzig Jahre her sein, da fand sich dieses Thier bei dem Posten der Kasernenwache ein und ging unbeirrt, ob man sie wegzuschrecken versuchte oder nicht, mit dem wachhabenden Reiter auf und ab. Zuletzt ließ man sie gewähren und erbaute ihr sogar unweit des Schilderhauses ein Ställchen, in welchem sie sich bei Nacht aufhielt. Das Regiment stand damals in Eßlingen in Garnison, wurde aber später nach Ludwigsburg und zuletzt nach Ulm verlegt, wohin die Gans überall mitgenommen und auf Regimentskosten verpflegt wurde. Bis an ihr Lebensende verließ sie den freiwillig angetretenen Posten nicht und scheint nur in der letzten Zeit am Nachlaß der Natur gelitten zu haben, indem schon vor einigen Wochen ihr Hingang gemeldet wurde, der sich aber damals als „verfrüht,“ wie so manche andere Zeitungsnachricht, herausstellte.

* Auf einem Ackerfelde in der Nähe der Stadt Zweibrücken wurde vor einigen Tagen ein Lerchennest mit zwei Eiern entdeckt. — In St. Ingbert waren auf dem letzten Wochenmarkte reife Erdbeeren.

* Altona. Einer der weitverzweigtesten Gauner- u. Diebsbänden, würdig in Pitaval's Chronik zu figuriren ist man seit einigen Tagen auf die Spur gekommen. Ihre Verbindungen erstreckten sich, so weit bis jetzt bekannt, bis jenseits der südöstlichen und westlichen Grenze unseres Herzogthumes, nach Mecklenburg und Hannover. Nach vorliegenden Anzeichen zählt die frevlerische Verbindung mehr als 100 Complicen, unter denen viele nicht den untersten Ständen angehören. Seit mehr als einem Jahre waren die Sicherheitsbehörden vergebens bemüht, die sorgsam verheimlichten Fäden der Verbrecher-Association aufzusuchen; die endliche Entdeckung glückte erst kurz vor Weihnachten dem ausgezeichneten Inquirenten Kanzleirath Matthiessen in Glückstadt. Seitdem sind bereits 56 Personen, als des Diebstahls, der Mitwisserschaft und der Hehlerei verdächtig, zur Haft gebracht, von denen 16 in Sageberg und 13 in Elmshorn anständig waren. Man hofft außerdem noch weiteren Verbindungen auf die Spur zu kommen und wird die Führung dieses Processes wohl die simultane Mitwirkung mehrerer Regierungsbehörden beanspruchen. Die Frechheit der Verbrecher hatte übrigens mit dem glücklichen Erfolge ihrer Raubzüge und der darauf folgenden Straflosigkeit in Sachrecken erregender Weise überhandgenommen. Seit mehreren Wochen sind Raubanfänge in den Straßen und selbst bei Tage keine Seltenheit mehr in Altona und Hamburg; ja in letzterer Stadt wiederholt sich mehrmal in der Woche der Fall, daß zur Börsenzeit, am hellen Mittage, Comptoire erbrochen und beraubt werden.

* Am 20. December v. J., Abends um 10 Uhr, gerade als an der Niederelbe ein fliegender Sturm wehte und die Wolken in dicken Massen durch den Himmelsraum gejagt wurden, erschien, wie die „Post och Inrikes Tidningar“ vom 7. Januar meldet, über der scandinavischen Stadt Edsvesborg ein leuchtendes Phänomen in Kugelgestalt von der anscheinlichen Größe des Mondes.

Es kam aus Westen und ging nach Osten. Obgleich der Himmel bewölkt und das Meteor über dem Gewölke war, beleuchtete es doch eine Weile die ganze Umgebung mit hellem Lichte und verschwand ohne Knall in Scheitelpunkte.

* Man schreibt aus Uslar (im Hannoverschen) vom 17. Januar: Gestern Mittag wurde in unserer Nähe ein Verbrechen verübt, das seit der erfolgten Milderung der Wilddiebstahlsgefesse zu den seltenen gehört. Es wurde im Forstorte Stevstiek zwischen Adelesen und Schonigen der Forstauffseher Mentzer aus Adelesen von einem Wilddiebe erschossen.

* Aus dem Oberamte Neuenbürg (Württemberg) wird folgende blutige Greuelthat gemeldet: Es war Freitag, den 14. d. M., Abends, daß der beurlaubte Soldat A. von Döbel, hiesigen Oberamts, auf der Straße von Pforzheim nach Gernsbach einen reisenden Schneidergesellen aus Baden traf. Unter dem Vorgeben, ihn den nächsten Weg zu führen, und mit dem Versprechen, daß er ihm bei seinem Bruder, einem Wirth in Döbel, für ein kostenfreies Nachtquartier sorgen wolle, wußte A. den Handwerksburschen so zu gewinnen, daß dieser ihm sogar seinen Reisebündel zum Tragen überließ. Durch dessen Schwere wurde A. in seiner Vermuthung, bei dem Reisenden Geld zu finden, bestärkt, obgleich dieser auf eine dahingelende Frage des A. erklärte, daß es nur einige Kleider und ein Gebetbuch enthalte. Als nun die beiden in der Nähe des Dörfchens Schwann, auf einem etwas wenig betretenen Fußweg angekommen waren, führte A. seinen Begleiter noch weiter von dem Pfade ab und begann nun seine blutige That. Er schlug den Schneider mit einem Stock über den Kopf, trat mit den Füßen auf ihn und schnitt ihm mit seinem Sackmesser in den Nacken, nachdem er ihm auch sonst noch Wunden ins Gesicht beigebracht hatte. Der Schneider schrie zwar um Hilfe, aber Niemand errettete ihn aus den Klauen des Unthiers. Als nun aber A. die Taschen seines Opfers durchstöberte, was fand er? ein Wanderbuch und einen halben Kreuzer. Dies war die Beute, die er mit einem Menschenleben erkaufen wollte. Er zog nun den vermeintlichen Leichnam noch ungefähr 15 Schritte weiter in den Wald hinein, nahm den Bündel des Schneiders in seine blutige Hand und eilte dem nächsten Wirthshaus in Schwann zu. Hier saß er gerade bei seinem dritten Schoppen, als der Polizeidiener des Ortes hereintritt und ihn vors Schultheißenamt citirt. Er folgte ohne Widerrede, nachdem er das verrätherische Wanderbuch unter den Zechstisch geworfen hatte, wie wenn er mit demselben auch alle Schuld abgeworfen hätte. Aber wie erschrak er, als er beim Schultheißen den Schneider traf! Nachdem nämlich dieser eingesehen hatte, daß sein Hilferufen in den einsamen Wäldern vergeblich sei, hatte er, zu schwach zur Gegenwehr, zu einer listigen Zuflucht genommen. Er hatte sich todt gestellt und so gut die Rolle eines Todten gespielt, daß sich der beurlaubte Soldat wirklich dadurch bethören ließ. Während nun der Blutmensch am Weinglas sich erheitern wollte, erhob sich auch der Todte wieder und schlich sich mit vieler Mühe zu dem Ortsvorsteher in Schwann. Der Mißhandelte ist bereits ganz außer Lebensgefahr, der Unmensch im Gefängniß des Oberamtsgerichts Neuenbürg.

* Einer der größten Rheder Englands, Mr. Lindsay, macht bekannt, er wolle sein Monsterschiff, die „Caroline Chisholm“ mit 900 auswanderungslustigen, anständigen jungen Frauenzimmern nach Australien expediren. Die wohlthätige Frau Chisholm begleitet selbst die Auswanderinnen.

* Im Hafen von Triest lagen am 14. Januar 738 Schiffe, darunter 308 langer Fahrt und 430 Küstenfahrzeuge. Unter den Schiffen langer Fahrt befinden sich 121 österreichische, 96 griechische, 18 englische, 14 neapolitanische, 11 türkische, 8 dänische, 5 samiotische, 4 holländische, 4 serbische, 4 norw., schwedische, 3 walachische, 3 jonische, 2 amerikanische, 2 französische, 2 preussische, 2 hanseatische, 1 brasilianisches, 1 mecklenburger, 1 moldauisches und 1 haitier.

* Der berühmte Räuber Matter, für den auf der Feste Harburg in der Schweiz ein besonderer Kerker gebaut worden, ist zum Schrecken des Landes aus demselben wieder ausgebrochen. Die stürmische Nacht vom 10. zum 11. d. M. benutzend, wußte er mit Gewandtheit sich der Fesseln zu entledigen, machte über dem Gewölbe des Ofens ein Loch und entschlüpfte durch dieses und die Oeffnung einer Schießscharte.

* Aus Hamburg wird folgender Vorfall mitgetheilt. In der Neujahrnacht hatte sich eine Anzahl junger Leute in geselliger Weise versammelt, und man wollte ein Spiel unternehmen. Als man die Anwesenden zählte, waren es dreizehn, eine ominöse Zahl, die die lustigen Leute veranlaßte, allerlei Späße zu machen, indem man scherzend meinte, einer von ihnen müsse in dem neubegonnenen Jahre jedenfalls sterben, und als diesen Todescandidaten namentlich einen jungen, in einem hiesigen Geschäft als Lehrling employirten Menschen H. . . bezeichnete, auf den dieser Scherz einen so trüben Eindruck machte, daß er all' seine frohe Laune verlor und außerordentlich still wurde. Kurz nach 12 Uhr verließ H. die Gesellschaft, eine halbe Stunde später war er eine Leiche; ein Gehirnschlag endete das Leben des jungen Mannes. Möge dieser betrübende Fall vor ähnlichen unpassenden Späßen, die auf empfindsame Seelen leicht den unheilvollsten Eindruck machen, zurückschrecken.

* Ein frecher und gottloser Diebstahl wurde in Linz auf der Harrach an einer Bildsäule des heil. Johannes verübt. Es ist nämlich ein daselbst an der Statue eines Engels befestigt gewesenes Kreuz mit dem Bildnisse des Heilandes entwendet worden, welches ein Kunstwerk der Bildhauerei und von nicht unbedeutendem Werthe ist. Dasselbe ist aus einem Stück polirtem Salzburger Marmor derart gemeißelt, daß Kreuz und Christus ein Stück bilden und hat eine Länge von 3 Schuh, der Querbalken hat eine Breite von 1½ Schuh bei einer Dicke von 2½ Zoll. Da dieses Kreuz in Linz allgemein bekannt ist, so dürfte es wahrscheinlich in größerer Entfernung von dort verkauft werden.

* Der berühmteste der spanischen Räuber, genannt el Chato de Benahojan (die Stumpfnase von Benahojan), der lange Zeit der Schrecken von Andalusien war, hat sein Ende erreicht. Seine Bande war schon seit der Niederlage, die sie vor einigen Monaten bei Gibraltar erlitten, decimirt, der Hauptmann selbst aber war allen Nachstellungen entgangen. Der Alkade seines Geburtsorts

kam auf den Einfall, einen jungen Mann der mit dem Chato aufgewachsen und früher dessen Freund gewesen war, zu bewegen, sich den Räubern als Geselle anzuschließen. Allerlei Versprechungen und die Aussicht auf reichlichen Gewinn machen diesen zur Annahme des Antrags bereit. Der junge Mann, el Vizco, d. h. der Schielende genannt, sucht den Chato auf, trifft ihn und legt in Begleitung eines Dritten gleich in der ersten Stunde seines Beisammenseins Proben solchen Muthes ab, daß er das Zutrauen des Räubers gewinnt. Sie bringen nämlich bei der Nacht in der Stadt Ronda in die Wohnung eines dortigen reichen Landwirths ein und verlangen 5000 Piafter. Der Landwirth kann ihnen nur tausend geben. Der Chato begnügt sich aber nicht damit, sondern führt dessen zwei kleine Knaben als Geißel und unter der Androhung mit sich fort, daß wenn er den geringsten Lärm mache und binnen 2 Tagen die noch fehlenden 4000 Piafter an einen ihm bestimmten Ort nicht niederlege, er seine Kinder nur als Leiche wiedersehen werde. Er zieht hierauf mit den Geißeln und seinen Helfershelfern ab und begiebt sich in das Gebirge von Ronda, das mit seinen unzähligen Höhlen ganz zu Räuberschlupfwinkeln geeignet ist. Dort angelangt, läßt er die beiden Gefellen mit den Knaben und befiehlt, sie zu ermorden, wenn er bis Mittags des dritten Tages nicht zurückgekehrt sei. Der Chato kehrt erst gegen Abend des vierten Tages zurück und ist ganz entrüstet darüber, daß man seinen Befehl nicht befolgt, und die Kinder noch am Leben sind. Er stellt sich vor diese hin und sagt: „Gott befiehlt im Himmel und ich in der Sierra de Ronda!“ und will gerade seine Donnerbüchse anlegen, um Selbstvollstrecker seines Befehls zu sein, da fällt er von 2 Kugeln durchbohrt zusammen und haucht seine Seele aus. Der Vizco hatte während der Abwesenheit des Hauptmanns den dritten Räuber, der ein verkommener Schmuggler war und nur einige Tage früher wie er selbst die Gesellschaft des Chato aufgesucht hatte, bewogen, die Kinder zu retten und den Hauptmann todt oder lebendig den Händen der Gerechtigkeit zu überliefern. Am 3. December traf der Vizco mit den beiden Kindern an der Hand und mit einem Sacke auf den Schultern, in welchem der abgeschnittene Kopf des Chato steckte, im Triumph in Benahojan ein. Der Chato war der blutdürstigste aller spanischen Räuber, das Morden seine Lust und deshalb der Schrecken von ganz Andalusien. Dieser herrliche Garten von Spanien ist augenblicklich von Räubern gesäubert und wird die Regierung alles aufbieten, deren Wiedererscheinen zu hintertreiben.

* Nach dem letzten Census in England erreichen die Quäcker im Durchschnitt das höchste Alter. Die Hälfte der englischen Bevölkerung stirbt, ehe sie das 21 Jahr erreicht und das mittlere Alter aller Menschen in der Welt schlägt man auf 33 Jahre an; die Quäcker aber erreichen durchschnittlich das 51. Jahr, leben mithin um ein Drittel länger als gewöhnliche Menschen. Die Gründe dieser Thatsache liegen nahe genug. Die Quäcker sind weise und mäßig, selten eilig und nie leidenschaftlich. Sie helfen einander und sind fleißig, die Furcht vor Armuth trübt daher nie ihren Sinn; die Reise des Lebens ist für sie ein Gang ruhiger Betrachtung, und nie lassen sie sich weder aus Hoffnung noch aus Furcht von einer ängstlichen Hastigkeit unterjochen, sondern bewahren immer eine vollkommene Herrschaft über sich selbst.

* Di
morunter
hier zu ein
seiner Stä
die Früchte
Deutschen
zu erlangen
Fast alle
weisen. In
Klugheit, j
beitet und
den die bed
Yankees n
nalisten der
des „freien
greiflich fin
den politisch
in Amerika
Staate Ill
ganzer Seel
Was die B
halte und f
ist gar kein
aus dem M
Zeit in der
Paul von
welcher vor
Prinzen von
braveren un
litischen An
er den deut
ammestirten.
nicht im G
durchaus kei
nen Theil se
higan als B
Körper schlä
lebt zurückge
beitet an der
die Partei d
Deutschen zu
Dels, hat sich
und giebt in
mit dem Sch
mann, der e
gen; haben r
langsam emp
die Mithilfe
steht, Backste
aufzuführen i
Die Bewohn
Weinbau, kon
Die Einwohn
nommen, wie
Deutschen un
verdient Erw
jige Stadt An
* Durch
Vollendung
merkwürdiges
Harlemer M
Jahre 1539, i
meilen Lande
großen Hause

* Die Stadt St. Louis zählt gegenwärtig über 100,000 Einwohner, worunter beinahe 30,000 Deutsche. Das deutsche Element hat sich hier zu einer ziemlichen Geltung gebracht, doch immer nicht im Verhältnis seiner Stärke. Bei den politischen Wahlen giebt es den Ausschlag, aber die Früchte des Sieges werden ihm spärlich zugemessen. Es wird hier den Deutschen unendlich schwerer, als im Staate Wisconsin, Beamtenstellen zu erlangen, oder in die gesetzgebende Versammlung gewählt zu werden. Fast alle Deutsche, ohne Ausnahme, sind auf persönlichen Erwerb angewiesen. Reich kann man hier wirklich noch werden durch Thätigkeit und Klugheit, ja sogar schnell reich, wenn man mit einem runden Kapital arbeitet und die rechte Seite der Spekulation trifft. Doch auch hierin werden die bedächtigen Deutschen von den unternehmenderen und klügeren Yankee's weit überholt. Börnstein giebt unter den hiesigen Journalisten den Ton an. Er ist zugleich Redakteur, Bierwirth und Präsident des „freien Männervereins“. Unter solchen Umständen mag man es begreiflich finden, wenn Hecker auf seiner einsamen Wirthschaft weder von den politischen Zuständen Deutschlands, noch von den deutschen Politikern in Amerika etwas hören will. Seine Wirthschaft liegt bei Lebanon, im Staate Illinois, und ist in einem sehr guten Zustande, da Hecker selbst mit ganzer Seele Landwirth geworden und selbst die Art und die Sense schwingt. Was die Berliner „Kreuzzeitung“ von ihm berichtet, daß Hecker Sklaven halte und sie schändlich mishandle, ist eine abgeschmackte Lüge. Illinois ist gar kein Sklavenstaat. Wir können der „Kreuzzeitung“ das Zeugniß aus dem Munde eines deutschen Fürsten entgegenhalten, welcher längere Zeit in der Nachbarschaft der Hecker'schen Farm lebte. Es ist der Herzog Paul von Württemberg, der berühmte Reisende und Naturforscher, welcher vor Kurzem in Gegenwart des Fürsten von Newwied und eines Prinzen von Nassau äußert: „Er kenne im ganzen Staat Illinois keinen braveren und tüchtigeren Landwirth, als Hecker, und wenn er in den politischen Angelegenheiten Deutschlands ein Wort mitzureden hätte, würde er den deutschen Fürsten dringend empfehlen, daß sie vor Allen den Hecker amnestirten.“ Uebrigens habe ich guten Grund zu glauben, daß sich H. nicht im geringsten nach Europa zurücksehnt, und von einer Amnestie durchaus keinen Gebrauch machen würde. Brentano, der nur einen kleinen Theil seines Vermögens gerettet hat, lebt bei Detroit im Staate Michigan als Farmer in sehr dürftigen Umständen. Seinem schwächlichen Körper schlägt die raube Arbeit nicht so gut an, wie Hecker. Struve lebt zurückgezogen in einem entlegenen Stadttheile von New-York und arbeitet an der Fortsetzung seiner Weltgeschichte. Heinen schreibt für die Partei der Freibodenmänner. Sein Blatt ist den amerikanischen Deutschen zu gelehrt geschrieben und macht wenig Glück. Kössler, aus Dels, hat sich aus Noth und Hunger den Whigs in die Arme geworfen und giebt in Milwaukee ein „Feldzugsblatt“ für Scott heraus, das wohl mit dem Schluß vorigen Jahres zu Grabe gegangen sein kann. Aus Herrmann, der einzigen reindeutschen Stadt des Westens, am Missouri gelegen; haben wir kürzlich Nachrichten erhalten. Der Ort blüht ziemlich langsam empor. Man merkt es diesem Städtchen aber doch an, daß ihm die Mithilfe des kühnen Yankeegeistes mangelt, der es so meisterhaft versteht, Backsteinpaläste, wenn auch mit fremdem Credit, in einer Wildniß aufzuführen und den Handel überall dahin zu lenken, wo er sich festsetzt. Die Bewohner von Herrmann beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Weinbau, konnten aber doch nur dieses Jahr für etwa 6000 D. ausführen. Die Einwohnerzahl, etwa 1200 Seelen, hat in gleichem Verhältnisse zugenommen, wie andere Missouristädte, wo die Bevölkerung aus Amerikanern, Deutschen und Irländern gemischt ist. Als bemerkenswerther Umstand verdient Erwähnung, daß diese reindeutsche Stadt Herrmann auch die einzige Stadt Amerikas ist, wo es weder Kirche, noch Priester giebt. (Wes.-Z.)

* Durch die Trockenlegung des Harlemer Meeres, welche jetzt ihrer Vollendung entgegengeht, sind die Trümmer und Ruinen der durch ein merkwürdiges Naturereigniß zerstörten Städte und Dörfer sichtbar. Das Harlemer Meer entstand nämlich durch einen gewaltigen Sturm im Jahre 1539, welcher die Leiche wegriß und viele Hunderte von Quadratmeilen Landes mit Wasser bedeckte. An einer Stelle fand man einen großen Haufen menschlicher Knochen, und nach einer vorhandenen topo-

graphischen Karte vom Jahre 1513 stand daselbst die Stadt Nieuwekerk, welche mit ihren sämtlichen Einwohnern von dem heranstürmenden Elemente plötzlich verschlungen wurde.

* Die „Luz. Z.“ berichtet: In der Ortschaft Thurnau ließ am 7. Jan. ein Pointner einen daselbst domicilirenden Brunnengräber kommen, um den Haasbrunnen reinigen zu lassen. Der Brunnengräber kam, warf zur Vorsicht ein brennendes Bünd Stroh in den Brunnen und stieg dann (gegen halb 1 Uhr Mittags) auf einer langen Leiter hinab. Kaum hatte er jedoch die Hälfte der Tiefe des Brunnens erreicht, als derselbe über ihn zusammen stürzte und ihn verschüttete. Es wurde unverzüglich nachgegraben und als man gegen Abend Stein, Mauerstutt und Erdmenge hinweggeräumt hatte, ward man gewahr, daß die senkrecht eingehängte verschüttete Leiter fest hielt. Zur Sicherheit der Arbeiter wurde nun gepölyt und dann an der Leiter fortgegraben. In einer Tiefe von fünf ein halb Klafter gelangte man zu der Ueberzeugung, daß der Unglückliche in die Leiter eingeklemmt sei und sich noch am Leben befinde. Die Leiter mußte einigen Luftzug erhalten haben, denn man hörte ihn ächzen. Es wurde daher die ganze Nacht gegraben, gepölyt und die Leiter mit größter Vorsicht unverletzt zu erhalten gesucht. Morgens 8 Uhr war endlich der Kopf des Unglücklichen sichtbar, worauf man zur Rettung desselben weitere Anstalten traf. Die Mühe und Entschlossenheit der Arbeiter war hierbei wahrhaft bewundernswürdig; indem dieselben durch das nachstürzende Gerölle zu wiederholten Malen in Lebensgefahr sich befanden. Um 12 Uhr Mittags gelang es endlich, den im Verlaufe des Grabens an die Leiter Gebundenen lebend herauf zu winden. Derselbe wurde sogleich von dem mit dem Rettungsapparate anwesenden Arzte in Behandlung genommen, da sich nebst einigen Contusionen, die er erlitt, heftiges Fieber bei ihm einstellte.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 28. Januar 1853.

Beerdigungen:

22. Jan. die kleine Amalie Marie, Joh. Glich. Regel's Wauers in Thiemendorf jüngstes Töchterl. gest. an Gehirnentzündung 1 Jahr 9 Monate alt. — 28. Jan. Hr. Wilhelm Löwe, Bürger, Wund- und Zahnarzt allhier, ein Ehemann, gest. an Leberentzündung, 47 Jahr alt. Sonntag den 30. Januar predigt früh Herr Oberpfarrer Weisenborn; Nachmittag Herr Diaconus Lehman.

Madeberg, den 28. Januar 1853.

Geboren: Hrn. Musicus Welle ein Sohn. — Hrn. Feuerwerker Raphael eine Tochter. — Außerdem 2 außereheliche Kinder. Gestorben: Frau J. Sophie Stieler aus Logdorf, Zimmermanns Wittwe. — Jungges. Benjamin Ehregott Wedekind, Almosenempfänger, 59 J. 7 M. 15 Tage am Nervenfieber. Sonntag, den 30. Januar predigt früh Herr Pastor Martini aus Reuse bei Waldenburg. Nachmittag Herr Archidiaconus Krause.

Königsbrück, den 28. Januar 1853.

Druckfehler; in Nr. 3 muß es heißen, nicht gestorben sondern geboren ein Sohn dem Töpfermeister E. G. Schöne. Königsbrück. Gestorben d. 20. Jan. Frau Therese Emilie, des Lohnkutschers Schumann in Dresden Ehefrau, in einem Alter von 22 J. 6 M. 17 T. an Brustkrankheit. Getraut am 23. Jan. Herr Fr. Ang. Weber Musicus in Dresden mit Joh. Christ. Eleon. Sittner. Glauschütz. Gestorben Joh. Gottlob Hüffel, Ziegelmeister am 20. Jan. in einem Alter von 79 J. 10 M. 2 T. an Altersschwäche. Laufwitz. Todtgeboren d. 19. Jan. ein Sohn dem Bauer E. Gottlieb Großmann.

Sonntag, den 30. Januar, predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Kirsch. Nachmitt. Herr Diac. Marloth.

Madeburg, den 28. Januar 1853.

Gestorben: Frau Anna Rosine, des weil. Böttchermstr. Tanner allhier nachgel. Wittwe, 80 J. 2 M. alt. Sonntag, d. 30. Januar predigt früh Herr Oberpfarrer Zeidler. Nachmittag Herr Diaconus Weisner.

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Zu dem Nachlasse des verstorbenen Häusler und Maschinenbauer Johann August Schöne zu Oberl. Dhorn, ist wegen Insolvenz der Concursproceß eröffnet worden.

Es werden daher die bekannten und unbekanntes Gläubiger dieses Nachlasses hierdurch geladen

den 3. Mai d. J.,

welcher zum Liquidationstermine anberaumt worden ist, an hiesiger Gerichtsstelle persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen bei Strafe der Ausschließung von diesem Creditwesen und bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gehörig anzumelden und zu bescheinigen, mit dem bestellten Concursvertreter hierüber, sowie nach Befinden der Priorität halber unter sich rechtlich zu verfahren, zu beschließen und sodann

den 24. Mai d. J.

der Bekanntmachung eines Präclustobescheids, welcher rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt geachtet werden wird, sich zu gewärtigen, hiernächst aber

den 7. Juny d. J.

Vormittags anderweit an hiesiger Gerichtsstelle legal zu erscheinen, unter sich die Güte zu pflegen und womöglich einen Vergleich abzuschließen, wobei diejenigen Liquidanten, welche nicht erscheinen oder über Annahme des in Vorschlag gebrachten Vergleichs sich gar nicht oder nicht deutlich erklären, als in den Beschluß der Mehrzahl der Gläubiger einwilligend werden angesehen werden, für den Fall aber, daß eine gütliche Vereinigung nicht zu Stande kommen sollte, noch am nehmlichen Tage der Introtulation der Acten, sowie

den 12. July d. J.

der Publication eines Locationserkenntnisses, welches rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr ebenfalls für bekannt gemacht erachtet werden wird, sich zu versehen.

Auswärtige Gläubiger haben zu Annahme von Ladungen und andern Zufertigungen Bevollmächtigte im Orte oder in der Nähe des Gerichts zu bestellen.

Dhorn mit Obersteina, am 21. Januar 1853.

Die Hempel'schen Gerichte.

Bachmann, Ger.-Dir.

Bekanntmachung.

Ausgeklagter Schulden halber sollen die Grundstücke des Schuhmachermeisters Traugott Päß alhier, nämlich:

- 1) das brauberechtigte Hausgrundstück mit Garten Nr: 193. des Brand-Versicherungs-Katasters, 257. des Flurbuchs, Fol. 74. des Grund- und Hypothekenbuchs, an Taxwerth von überhaupt 1715 Thlr. — . — .
- 2) das Feld Nr: 458. des Flurbuchs, Fol. 391. des Grund- und Hypothekenbuchs, von 1. Acker 101 Q.-R. mit 7₁₂₂ Steuereinheiten, im Taxwerthe von 200 Thalern — . — .

den 9. März 1853,

nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Hinweisung auf das an hiesiger Amtsstelle aushängende Subhastationspatent und die demselben beigefügte nähere Beschreibung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königsbrück, am 29. December 1852.

Das Königl. Justiz-Amt Ramenz daselbst.

In Stellvertretung:

Hartung, Act.

Edictalladung.

Zu dem Nachlasse des am 4. October 1848. verstorbenen Huf- und Waffenschmidt Carl Friedrich Mühlberg in Boden, ist der Concursproceß zu eröffnen gewesen. Gerichtswegen werden daher alle diejenigen, welche an den Nachlaß des gedachten Mühlberg aus irgend einem Grunde Ansprüche zu machen haben, geladen,

den 11. Februar 1853,

als in dem anberaumten Anmeldungs- und Verhörstermine an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen unter der Verwarnung, daß sie außerdem mit denselben bei dem gegenwärtigen Concurs nicht berücksichtigt, auch nach Befinden

der Me
scheinige
nicht bei
zu achte
Concurs

der Erb
an- und
nach Be
ortes ob

Arith
als auch
als Per
Grund-

wie in
im prakt
wägen)
Unter
diejenige
oder De
sich nur
tliche ein
merkfang

Zuglei
auf mein
nich für
bellem
Anlegung
und dergl.

Puls

Auf
ferner
vorhanden.
unterzeichne
melden.

der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden erachtet werden, anzumelden und zu bescheinigen, hiernächst an demselben Tage Vormittags 11 Uhr der Eröffnung gütlichen Verhörs, wobei diejenigen, welche demselben nicht beiwohnen oder über die zu machenden Vergleichsvorschläge sich nicht, oder nicht bestimmt erklären, für der Mehrzahl beistimmend zu achten sind, sich zu gewärtigen, in dem Falle aber, daß ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte, mit dem verordneten Concursvertreter, sowie hinsichtlich etwaiger Vorzugsrechte unter sich rechtlich zu verfahren, binnen 8 Wochen zu beschließen und

den 22. April 1853,

der Eröffnung eines Ausschließungsbescheides, welcher hinsichtlich der Außengebliebenen Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht an- und zu den Acten genommen werden wird, sowie des Actenschlusses Behufs der Fertigung eines Locationsbescheides oder nach Befinden Versendung der Acten nach rechtlichem Erkenntniß gewärtig zu sein.

Auswärtige Gläubiger haben zu Annahme künftiger ergebender Ladungen Bevollmächtigte in der Nähe des Gerichtsortes oder in Dresden, als dem Wohnorte des Gerichtsverwalters zu bestellen.
Boden, am 25. August, 1852.

Die Gerichte allda.
Julius Rachel, Ger. Dir.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sowohl in der Arithmetik, Geometrie und Trigonometrie als auch im Construiren oder Linear-Zeichnen, als Perspective, Schattenconstruction, Fertigen von Grund- und Auf-Rissen aller Art u. s. w., so wie in freier Handzeichnung, dann aber auch im praktischen Feldmessen, Nivelliciren (Wasserwägen) und Aufnahmen von Gebäuden, gründlichen Unterricht zu geben und erlaubt sich hiermit alle diejenigen, welche sich zur Ausbildung als Techniker oder Oekonomen vorbereiten oder auch solche, die sich nur in diesen Fächern zu ihrem gewerblichen Betriebe einige Kenntnisse verschaffen wollen, darauf aufmerksam zu machen, diesen Vorschlag gefälligst zu beachten.

Zugleich verfehlt man nicht, sich mit Bezugnahme auf meine **Announce** vom 9. September 1852 mich für alle vorkommende Vermessungen, Nivellements, Anlegung von Wiesenwässerungen, Anlegung von Mühlgräben und Mühl-Wehren und dergl. nochmals ergebenst zu empfehlen.

Pulsnitz, am 28. Januar 1853.

Wilhelm Krausch,
Civil-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Auf Röhrsdorfer Revier ist noch ein Vorrath feinerer Selliger Klöcher von verschiedener Stärke vorhanden. Wer dergleichen sucht, hat sich bei unterzeichnetem Revierverwalter in Kleinröhrsdorf zu melden.

Wagner.

Frisch angekommene **Bricken, marinirte Heringe, marinirte Brisseln, à Pfd. 48 Pfg., geräucherte Heringe** und **türkische gebackene Pflaumen** empfiehlt **Hermann Cunradi** in Pulsnitz.

3 Schock gutes Roggenstroh verkauft **Schaffran** in Königsbrück.

40 Schock Roggenstroh, Breter und Latten sind jetzt; und zu nächsten April 200 Schock 2- und 3jähriger Karpfensatz, Kleesaamen, Rigaer Knörig- und Thiemodausgras-Saamen zu verkaufen bei Rittergut Höckendorf. **Koch.**

Haus-Verkauf.

Wein auf dem neuen Anbaue, in gutem Zustande sich befindendes Wohnhaus, beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe enthält 4 heizbare Stuben, nebst dazu erforderlichen andern Räumen welche noch bedeutend erweitert werden können. Gelegenheit dazu bietet der vor 2 Jahren neuerbaute massive Schuppen, welcher ebenso auch zu Anlegung von Viehwirthschaft sich eignen würde.

An diesem Hause befindet sich ein hübscher Gemüsegarten und ein Stückchen Feld. Keelle Käufer wollen sich an mich selbst wenden.

Radeberg den 29. Januar 1853. **Carl Müller.**

In Commission erhielt ich

Aecht englisches Patent-Wagenfett

zum Gebrauch für eiserne und hölzerne Achsen, welches vermöge reichhaltigen Fettstoffes von bedeutend langer Ausdauer ist, und deshalb mit Recht besonders empfohlen werden kann.

Das Pfund kostet 4 ngr, bei größerer Abnahme noch billiger.

J. Gruhl in Radeburg.

Subscribenten-Sammler und Colporteurs
für das Inn- und Ausland, zuverlässig und tüchtig, engagirt auf
Meldungen persönlich, oder mittelst francirter Briefe, unter Ge-
währung guten Verdienstes,

C. G. Hiecke's Verlag.
Bauzen, Kornasse.

Kartoffel-Verkauf.

Mehrere hundert Scheffel rothe Zwiebelkartoffeln,
gesund und schön, sind hier zu verkaufen.

Mittergut Großmehlen bei Ortrand,
den 12. Januar 1853.

O. Fiedler, Inspector.

Ein männlicher, schwarz schimmliger **Pudel** ist abhanden
gekommen. Es wird vor dessen Ankauf gewarnt und wer mir
selbigen zurück bringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Röthig, Mühlenbesitzer in Großröhrsdorf.

Ein brauner **Hund** mit weißer Kehle, Fuchsschwanz, ist mir
zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung
der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder erhalten bei

Gottlieb Guhr in Niedersteina Nr. 61.

Zum Karpfenschmaus,

Mittwoch den 2. Februar ladet ergebenst ein
Schäfer, Gastwirth in Oberlichtenau.

Für die vielfachen Beweise der Liebe, welche unserer guten
Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Marie Cäcilie Eichner
geb. Thieme während ihrer Krankheit und an ihrem Begräbnis-
tage zu Theil wurden, sagen wir unsern innigsten Dank. Durch
die tiefergreifende Grabrede des Herrn Oberpfarrer Zeidler erho-
ben und getröstet; durch die zahlreiche Begleitung nach der Ruhe-
stätte, und den Blumenschmuck auf dem Sarge der Verewigten
wehmüthig erfreut, wünschen Allen die Fernbleibung ähnlichen
Schicksals

Nadeburg.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Am verflossenen Montag früh ist von Camenz bis Pulsnitz
ein Wagenkorb mit Kette gefunden worden. Der Eigenthümer
kann denselben wieder in Empfang nehmen beim Hausknecht im
grauen Wolf.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum erlaube
ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als **Schmiede-
meister** etablirt habe.

Indem ich um geneigte Aufträge bitte, versichere ich reelle
und pünktliche Erfüllung derselben

Rönigsbrück.

Julius Parthe.

Frischen Rahmkäse 20 Stück mit 4 Ngr.
und **türkische gebackene Pflanzen** Pfund
mit 2 Ngr. empfiehlt

August Dietrich in Pulsnitz.

Da ich meine Abreise von hier nach **Kamenz**, auf
Mittwoch den 2. Februar festgesetzt habe, so lade ich geehrte In-
teressenten, welche sich noch wünschen Daguerreotypiren zu lassen,
hiermit ein, mich noch bis dahin recht zahlreich zu besuchen.

Nadeburg.

B. Dietzel, Daguerreotypist.
Großenhainerstraße Nr. 58.

Concert im geschlossenen Verein zum goldenen
Bande, Sonntags den 30. Januar d. J., wobei zu
recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einladet das

Directorium.

Vom 1. bis 10. Februar werden fortwährend
Bettfedern gereinigt im Gasthof:

„zum goldnen Anker“.

Nadeburg.

Friedrich Müße.

Beste Stahl-Mühlensägen, so wie auch echt engl.
Sägen, und Mühlensägen-Feilen verkauft

Pulsnitz, Schloßgasse.

Gottfried Hahn.

Zur Fastnacht-Feier,

künftigen Sonntag in **Dhoru** ist bei mir frischer
Kuchen zu haben

Ferdinand Nake, Bäckermeister.

25 Stück Lind'ne Klöger von 16 bis 36 Zoll
Stärke in verschiedener Länge liegen auf dem Ritter-
gut Obergräfenhain zum Verkauf.

Käufer haben sich zu wenden an
Pulsnitz.

Moris Hahn.

Das unter Nr: 143 brauberechtigte Haus steht von jetzt
an zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt der Besitzer

Carl Emmrich, Kürschnermeister
in Nadeburg.

In der Dhorner Gasse ist ein Haus Schlüssel verloren worden.
Der Finder wird gebeten, selbigen in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Getreide-Preise in Nadeburg.

	den 19. Januar 1853.			
Weizen	4 Thlr. 25 Ngr.	5 Thlr.	10 Ngr.	
Korn	4	3	4	10
Berste	2	25	2	28
Hafer	1	16	1	27
Erbfen	4	—	4	5
Heidekorn	3	10	3	20

Eingegangen: 743 Scheffel.

No. Die...
ungen, In...
tags Aben...
geber, in...
der Buchh...
Dr...
Stadtrat...
Beitrag...
schwache...
dende Fo...
1 Ngr. 5...
wachsen is...
und die...
zu begrü...
eine fester...
maligen...
altersschw...
legtere sel...
funden ha...
Frauensp...
hatte, von...
vernehmer...
gebürtig u...
in den eing...
Zeit...
auf welch...
Frieße An...
jedoch bis...
wieder ein...
und der Be...
mannes h...
zusammen...
gegangen...
hatte sich...
Zeit darau...
den Unglü...